

Ramler, Karl Wilhelm: An die Venus Urania (1761)

1 Göttin
2 Unsers Cineas Sohn, seinen vollendeten
3 Tempel: Zeuch in dein Haus, Venus Urania,
4 Erstgeborne des Himmels, ein!

5 Unauflöslich vereint folge dir, Arm in Arm
6 Holde
7 Unbestechliche

8 Keine reinere Hand brachte dir Weihrauch dar
9 Als dein Diener und Freund, mit ihm Arsinoe,
10 Ihm an Tugenden, ihm gleich an erhabenem Geist,
11 Ihm an beiderlei Grazien.

12 Keinen heiligern Sitz beut dir ein sterblich Paar:
13 Ihn wird schaudervoll, ihn ewig die schmeichelnde
14 Aftergöttin, nach dir fälschlich genannt, und ihr
15 Unholdinnengefolge flieh'n:

16 Natter,
17 Und mit rasendem Dolch und mit Medeischen
18 Becher

19 Wann der schädliche Trupp aus den Hesperischen
20 Myrten, oder von dir, eitles Lutetien,
21 Auszeucht, oder den Weg aus dem Aucanzien-
22 Hain der heißen Iberer nimmt,

23 Durch Teutonien irrt, dort ein beglücktes Volk
24 Zu verderben, das noch sittsame Töchter zeugt,
25 Noch vom besseren Blut Siegmars entsprossene
26 Biederherzige. Söhne nährt,

27 Aber täglich begrüßt dich die Gerechtigkeit,

28 Die nun unter uns bleibt, dich die tief forschende
29 Weisheit, leichtes Gesprächs, dich die verschwiegene
30 Freundschaft, deinen Huldinnen gleich.

31 Immer wechselnd besucht jede der Musen dich:
32 Und zur glücklichen Zeit eilet die helfende
33 Muttergöttin herbei, welche die Lieblinge
34 Deines Busens verewiget.

35 Nimm dein Heiligthum ein, Tochter des Himmels! hier
36 Sey dein erster Altar! wohne bei diesem Stamm,
37 Bis im Jahrbuch der Welt
38 Und am Himmel die Sonne stirbt.

(Textopus: An die Venus Urania. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31287>)